

Familienkunde

Fortsetzung von Seite 7

Benjamin Hurnh Family Records 1842 - 1962, North Newton 1962, 117 S., \$1.50.

Verzeichnis mennonitischer Familienforscher

Jeder, der sich für die Erforschung seiner eigenen oder einer anderen Mennonitenfamilie interessiert wird hiermit nochmals gebeten, folgende Angaben an die Schriftleitung der *WZ* einzufügen:

1. Name und Postanschrift;
2. Seit welchem Jahr treiben Sie Familienforschung?
3. Für welche Mennonitenfamilien interessieren Sie sich hauptsächlich?
4. Mit über diese Namen etwas gedruckt und welches sind gegebenenfalls Verfasser, Titel, Erscheinungsort und -jahr, Seitenzahl der Veröffentlichung?
5. Haben Sie Abnenlisten oder anderes geeignete Material für *WZ*?

Es liegt auf der Hand, daß sich ein Verzeichnis, das an dieser Stelle in *WZ* gedruckt werden soll, gleichgültige Interessenten zusammenbringen kann. Ehe Sie es also vergessen, senden Sie bitte diese Angaben an obige Anschrift.

Aus den Familien

Diese Rubrik soll kurz über laufende Arbeiten über Familienangelegenheiten berichten. Bitte teilen Sie uns mit, an welchen Namen Sie gerade arbeiten und ob Sie einen Druck planen.

Wartel

Frau Margaret Benzje Wartel, 261 North West 104th Street, Miami, Florida 33150 arbeitet an der Neuauflage der „Genealogy of the Wartel Family“ von Lawrence Alfred Wartel, Jamesville 1950 (f. *WZ* Nr. 3). Die Familie war in Deutsch Sagun bei Waischau ansässig und kam mit Johann D. Wartel 1879 nach Hillsboro, Kansas. Ergänzungen für die geplante Neuauflage erbeten.

Boldt, Goertz

Otto Kirchan, 1902 Bad Salzungen, Extersee St. 2, Deutschland bereitet eine Stammliste Goertz aus Neuhäuser vor, die eine Reihe Namensträger Boldt enthält.

Goercken, Kerber

Rudolf W. Kerber, 1134 Louise Ave., Saskatoon, Sask., arbeitet an den Genealogien Goercken und Kerber.

Hober

Frau Nabel Kreider, 408 High Land, Wadsworth, Ohio, arbeitet an einer Nachfahrenliste von Christian Hober (1726 - 1816), der 1742 nach Pennsylvania emigrierte. Er hatte 15 Kinder. Ein Zweig zog vermutlich um 1790 nach Ontario (Troyer). Beweis fehlt jedoch. Schwerpunkt: Nämliche Mennoniten in Berks County.

Hildebrand, Höppner

H. Hildebrand, 214 Oberlin Ave., Winnipeg 16, Manitoba sucht Nachkommen vom Peter Hildebrand aus Pohnrad in Westpreußen, * 3. 3. 1754, † 00 Insel Chortika 8. 9. 1793. Söhne Höppner, Tochter von Jacob Höppner, Peter Hildebrand, Inhaberin, ging zu seinem Schwiegervater in Pohnrad in Stellung und wurde 1794 mennonitisch getauft. Er verheiratete ein Mädchen mit dem Titel: Erste Auswanderung aus dem Danziger Gebiet nach Südrussland (gedruckt bei Peter Neufeld,

Halbstadt 1888, 111 Seiten).

Gesucht werden die Namen der Kinder Hildebrand, Höppner, so wie weitere Nachkommen in Nord- und Südamerika zur weiteren Erforschung. Wer hat das Mädchen? (siehe auch „Mennonitisches Lexikon“ und „Mennonite Encyclopedia“). Wer kann oder hat die Schrift von Cornelius Hildebrandt: „Ein Sonntag von Anno 1840 auf der Insel Chortika“?

Wer fährt nach Polen?

Herr Erhard Hart, 3122 Danfensbüttel, Selurichsweg 16 schreibt u.a.:

„Größere Sorge bereitet mir aber die Frage der mennonitischen Kirchenbücher, die seinerzeit in Polen zurückgelassen sind. Es müßte einmal jemand direkt nach Polen fahren um festzustellen, ob dort noch Bücher vorhanden sind. Das ist heute durchaus möglich und mit einem amerikanischen Paß vielleicht auch ergiebiger. J.M. sind die Bücher der Gemeinde

Schöner von Herrn Wartel seinerzeit im Wartelschen Hause verblieben. Es ist durchaus möglich, daß sie noch existieren. Falls dies nicht der Fall ist, so sind die Eintragungen in den katholischen Kirchenbüchern von Schönreiß sicherlich vorhanden. Hierdenn sollten Mikrofilme hergestellt werden. Ab 1800 waren die Mennoniten gesetzlich verpflichtet, Geburten, Trauungen und Todesfälle in einer staatlich anerkannten Kirche registrieren zu lassen.“

Bei dieser Gelegenheit sollte vielleicht auch nach den Kirchenbüchern der Gemeinde Oberneufau gesucht werden, die ebenfalls zuletzt vom letzten Aeltesten der Gemeinde Schönreiß, Johann Wartel, verwaltet wurden. Der Aelteste Bruno Ewert vergrub vor der Flucht die Kirchenbücher der Gemeinde Heubuden, um die sich später wohl auch niemand mehr gekümmert hat (siehe „Mennonite Quarterly Review“, Jahrgang 23, Seite 99, 1949), u. G.

Von der Tactigkeit des Mennonitischen Geschichtsvereins

Die Generalversammlung des Mennonitischen Geschichtsvereins, die am 24. Mai 1964 in der Heimhülle Weierhof bei Marneheim, (Biala,) abgehalten wurde, streifte in ihren Hauptvorträgen mehrfach auch Fragen der Familienkunde der Mennoniten.

Ueber die Seminare und Colleges der amerikanischen Mennoniten sprach Dr. Cornelius Krahn vom Bethel College, North Newton, Kansas. Die 10 Colleges und theologischen Hochschulen der Mennoniten in den Vereinigten Staaten verfügen über Bibliotheken und Archive, die umfangreiche Bestände auch zur Familiengeschichte der Mennoniten in Amerika u. Europa besitzen, vor allem sind zu nennen die Bibliotheken des Bethel College, des Musilton College, Musilton, Ohio, des Goshen College, Goshen, Indiana und des Mennonite Eastern College, Harrisonburg, Virginia.

Prof. Dr. H. C. R. van der Bijpp, Rotterdam, berichtete über das Amsterdamer Theologische Seminar der niederländischen Mennoniten (Doopsgezinden), ein Institut, dessen Bibliothek und Archiv durch vorzügliche Kataloge erschlossen sind und umfangreiches Material über die Beziehungen der niederländischen Mennoniten zu denen in Deutschland und in der Schweiz enthalten. Anschrift: Bibliothek der Doopsgezinden Gemeente, Singel 452, Amsterdam G.

Dr. Ernst Grons, der Leiter der Mennonitischen Forschungsstelle Krefeld, sprach über diese vom Mennonitischen Geschichtsverein getragene und seit 1948 bestehende Einrichtung, die für die Familienkunde der Mennoniten in Deutschland unschätzbare Sammlungen besitzt. Dr. Grons hat darüber selbst berichtet im „Mennonitenheft“ des „Archivs für Sippenforschung“, 28. Jg., Heft 3, Nov. 1962 und in den Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 50. Jg., 1963, Heft 3/4, S. 99-106. Anschrift: Mennonitische Forschungsstelle, 415 Krefeld, Ruth Kirchstr. 27/31.

Die Verhandlungen des Nachmittagssesions trugte über die Tätigkeit des Geschichtsvereins:

Der Schriftführer des Vereins, Piarrer Paul Schowalter, Weierhof, gab eine Uebersicht über die weltweite Verbreitung des Geschichtsvereins. Er hat Mitglieder in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, Frankreich, den Niederlanden, Kanada, in den Vereinigten Staaten, Paragway, Brasilien

und Argentinien.

Dr. Horst Dairing, Korntal bei Stuttgart, der Schriftleiter der „Mennonitischen Geschichtsblätter“, sprach über die jüngste Entwicklung dieser Zeitschrift, die auch in wünschenswertem Maße die Familiengeschichte der Mennoniten berücksichtigt. Er gab bekannt, daß die „Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins“ in der nächsten Zeit ein hinterlassenes Werk von Prof. Dr. W. S. Hurnh bringen wird, das unter dem Titel „Führung und Führung“ die Geschichte der Auswanderung der Mennoniten aus Rußland in den Jahren 1929-30 und ihre Ansiedlung in Amerika darstellt. Dies Buch wird eine wichtige Ergänzung sein zu Hurnhs umfangreichem wanderungs- und siedlungs-geschichtlichem Quellenwerk „Die niederländisch-niederdeutschen Siedlergründe der mennonitischen Einwanderungen im 16., 18. und 19. Jahrhundert“, Starkenburg 1955.

Piarrer Gerhard Grim, Berlin, der jetzige Herausgeber des „Mennonitischen Lexikons“ konnte berichten, daß die vorläufige Doppelnummer nächstens erscheinen wird. Die für 1965 vorgesehene letzte Doppelnummer wird das dann vierbändige Werk zum endlichen Abschluß bringen. Mit seinen zahlreichen periodengeschichtlichen Artikeln ist das Mennonitische Lexikon ein nicht zu unterschätzendes genealogisches Quellenwerk.

Prof. Dr. Vorkamm, Kirchenhistoriker an der Universität Heidelberg, berichtete als Vorsitzender des „Vereins für Reformationsgeschichte“ und der „Länderstellenkommission“ über die Fortschritte in der Publikation der „Länderkarten Der Pfand „Oesterreich I“ wird demnächst ausgeliefert werden. Der Pfand „Die oberdeutschen Länder“ wird sich anschließen. Auch diese Bände sind für die Kirchengeschichte von großer Bedeutung.

Fern Heberblick über die laufenden Veröffentlichungen des Geschichtsvereins schlossen sich Kurzberichte über die Arbeit einzelner Mennonitenforscher an:

Fraulein Anna Andres, Sorsheim Zell, irischer Fürstentum, gab einen Einblick in ihr umfangreiches Material zur Geschichte der ländlichen Mennonitenfamilien Westpreußens, das sie seit 1914 gesammelt hat. Sie war 6 Jahre an der Verfassung der Kirchenbücher des W. Weierhof beteiligt und verfaßt über ein umfangreiches Material über die familiengeschichtlichen

Zusammenhänge ihrer Heimat. Ihr Thema war das von ihr erarbeitete Sippenbuch der Mennonitenfamilie Andres, deren weitestverbreitete (untere Weichsel, Rußland, Vereinigte Staaten) und Verflechtung mit anderen Mennonitenfamilien, J. W. Epp, Jan, Epp, Mandler, Penner, Wiebe, Wolke sie aufzeigte und deren Verbindung sie bis zu manchen der anwesenden Mitglieder nachging. Es wäre zu wünschen, ihre großen Kenntnisse und ihre bedeutenden Sammlungen könnten in irgend einer Form der mennonitischen Familienforschung allgemein nutzbar gemacht werden.

Dr. Jacob Hoop von der „Doopsgezinden Gemeente“ in Haarlem gab einen Heberblick über die neueren geschichtlichen und theologischen Veröffentlichungen der niederländischen Mennoniten. Für das Gebiet der Familiengeschichte sind wohl die wichtigsten die familien- und personen-geschichtlichen Artikel von R. van der Bijpp im „Mennonitischen Lexikon“ und in der „Mennonite Encyclopedia“.

Dr. Cornelius Krahn sprach über amerikanische Neuererscheinungen auf dem Gebiet der Mennonitengeschichte. Er wies darauf hin, daß in kurzem die bekannte „Story of the Mennonites“ von C. Henry Smith in der deutschen Uebersetzung von Abraham Egan (f) herausgegeben werden wird.

Überstudiendirektor Dr. Horst Penner, der durch sein als Einleitung in die Mennonitengeschichte sehr geeignetes Buch „Weltweite Wanderung“ und durch andere historische Schriften bekannte Mennonitenforscher, skizzierte kurz seine neuen Untersuchungen zur Herkunft einzelner weichseländischer Mennonitenfamilien. Proben daraus veröffentlichte er bereits in seinem Aufsatz „Namen alle westpreussischen Mennoniten aus den Niederlanden?“ im „Mennonitischen Gemeinde-Kalender 1964“. Seine weitergehenden Resultate hofft er einmal in einer zusammenfassenden Geschichte der westpreussischen Mennoniten vorlegen zu können.

Die sehr lebendig verlaufene Tagung, die durch privaten Meinusaustausch und persönliche Zuhilfenahme vielseitige Anregungen gab, wird sich ohne Zweifel auch für die weitere Bearbeitung familienkundlicher Fragen der Mennonitenforschung fruchtbar auswirken. Anmeldungen zum Mennonitischen Geschichtsverein (Jahresbeiträge 5, DM, in Kanada und USA, \$2.00) und Bestellungen von Veröffentlichungen sind zu richten an den Schriftführer Piarrer Paul Schowalter, 6719 Weierhof bei Marneheim, (Biala).

Dr. Kurt Maenhoven, Göttingen

Reisebericht

von Alberta nach Saskatchewan Brooks, Alta.

Den 22. Juli

Werter Editor und Peter der „Post“! Da ich mir schon vorgenommen hatte nach Saskatchewan zu fahren, so haben meine Kinder, David G. Tueden mir an, daß ich mit ihnen mitfahren sollte. Ich nahm das Angebot auch an.

So fuhren wir hier den 14. Juli um 7 Uhr des Morgens los ohne Ziel. Wir fuhren eine Strecke, dann machten wir uns früh auf. Das war um 8 Uhr. Dann fuhren wir dem Osten zu. Um 11:30 Uhr kamen wir in Swift Current, Sask., bei Geschwister, Jakob Tueden, an. Es war gera-

de Mittag bei ihnen.

Da trafen wir noch 2 Witwen. Es war Frau Abram Tunt von Swift Current und Frau Peter A. Doerksen von Austin, Man. Wir aßen da Mittag und dann fuhren wir bis Herbert. Wir hielten noch ein wenig bei Witwe A. K. Friesen an und dann fuhren wir bis Gouldtown. Dann fuhren wir bis Peter T. Tueden. Wir waren da zu Vesper.

Dann fuhren wir bis Peter T. Hildebrands, die machten sich gerade fertig, sie wollten nach Manitoba zur Hochzeit fahren, ihre erste Großtochter hat den 18. Juli Hochzeit. Dann kamen Peter T. Tueden, auch Heinrich T. Hildebrands noch hin. Ich fuhr mit P. T. Tueden mit zur Nacht. Meine Kinder, David Tueden, haben sich ihr Bett aufgeschlagen und blieben darin Nacht.

Nächsten Tag, Mittwoch, kamen sie wieder bis P. T. Tueden. Wir waren da zu Mittag und am Nachmittag fuhren wir nach Geschwister Peter T. Tueden, Main Centre. Wir spazierten da bis gegen Abend; dann fuhren sie wieder nach ihrem Bett zur Nacht. Ich fuhr mit bis Prediger Franz Tueden. Ich blieb da über Nacht und den nächsten Tag, Donnerstag brachten sie mich wieder nach Herbert. Da spazierten wir da noch in den Allenheimen. Ich war in dem neuen und Franz Tueden in dem alten. Aber mir hatte es nicht gefallen, denn ich traug da nur die Frau Enns und die Frau Peter Tued und Frau Heinrich Görtzen waren spazieren gefahren.

Den nächsten Tag, Freitag, kamen Geschwister Jakob Tueden von Swift Current und nahmen mich mit. Dann fuhren sie nach dem großen Tannu an dem Saskatchewan Fluß. Es ist doch ein Wunder was Menschenhände alles machen können. Aber es ist noch lange nicht fertig und ob es überhaupt noch mal fertig wird, das ist Gott bewußt.

Von da fuhren wir nach Sankt zu Geschwister Frank Tueden. Als wir dahin kamen, waren sie nicht zu Hause. Die Tür war verriegelt. Wir wollten schon wegfahren, dann hatten sie es gesehen, daß da bei ihnen jemand war. Sie wollten gerade zur Stadt fahren. Sie kamen zurück. Sie hatten Güte von Winnipeg. Ihre Geschwister, Jakob Winters, so bestam ich Leute zu sehen, was ich noch niemals bevor gesehen hatte. Aber wir wurden bald auf bestamt. Wir haben uns viel erzählt. Ich kannte ihre Eltern gut. Es waren die alten Doktor Peters von Grünthal, Man. Wir aßen da noch Abendbrot und fuhren weg nach Sankt. Benners, Jakob Tueden ihren Kindern. Es war mir ein wenig zu schnell und zu kurze Zeit, aber wir waren zu viele auf einer Stelle um Nacht zu bleiben.

Den nächsten Tag, Sonnabend, fuhren wir gleich des Morgens nach Watrous. Da war ich auch noch niemals gewesen. Nun, daß war wieder etwas Neues für mich. Aber nichts Interessantes. Ich habe mich nicht gebadet. Da ist es mir zu viel gemischt. Frauen, Männer und Kinder, alles durcheinander. Jakob Tueden haben sich noch gebadet. Es kam mir lang vor, aber sie sagten, das muß so lange, sonst hilft es nicht. Nun, ich sagte, ich bin schon 80 Jahre und es wird mein Leben schon nicht soviel länger machen, daß ich 100 Jahre alt werde, wenn ich bis jetzt davor durchgekommen bin. Endlich fuhren wir zurück. Ich hätte lieber die Zeit bei den Freunden spaziert. Das wäre mir lieber gewesen als mich da müde zu haben.